[s.n.]

Autor(en): **Millar Watt, J.**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 47

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus Welt und Presse

Vom Nutzen der Verbote

Das allgemeine Alkohol-Verbot in Amerika hat bewirkt, dass der jährliche Branntweinverbrauch pro Kopf der Bevölkerung von 6,68 Liter (1911-14) auf 7,36 Liter (1927-30) gestiegen war. 32,000 ungesetzliche Schankstätten besorgten den Vertrieb der Spirituosen, und die Columbia-Universität berechnet für das Jahr 1929 einen Umsatz von 4 Milliarden 760 Millionen Dollar in geschmuggeltem Alkohol. — Es ist also genau das Gegenteil von dem eingetreten, was die Anti-Saloon-Liga erwartet hatte. Sie rechnete mit einem starken Zurückgehen des Alkoholkonsums und prophezeite, dass als segensreiche Folge die Kriminalität rapid abnehmen werde. Ein wunderbarer Wohlstand werde sich aus dem Gelde aufbauen, das sonst die Gurgel hinunterfliesse ... mit einem Wort: Hatte man Teufel Alkohol erst in Ketten, so war das Paradies auf Erden gesichert. Und das schien so klar, so selbstverständlich, dass sich eine Mehrheit für den utopischen Plan gewinnen liess. Und der Plan war gut, und er bleibt ideal. Sein Resultat aber lehrt erschreckend deutlich, wie es mit der Realisierung solch schwelgender Ideale beschaffen ist: Die Kriminalität fand keinen üppigeren Boden als die Prohibition und die Krise fegte unbarmherzig die letzte Hoffnung beiseite.

Soll und Haben

Die innere Gesamtverschuldung der Vereinigten Staaten wird von Evans Clark auf 238 Milliarden Dollar berechnet. Das sind 2000 Dollar Schulden auf den Kopf der Bevölkerung. Das Nationalvermögen wird auf 300 Milliarden angesetzt.

Krieg bringt Helden hervor

«Bemerkenswert ist auch, dass nach sämtlichen früheren grossen und kleinen Kriegen die Kriegsteilnehmer nicht nur bereit, sondern auch stolz und froh waren, über ihre Kriegserlebnisse zu berichten. Die Männer aber, die den Weltkrieg als Frontkämpfer mitmachten, bewahren in ihrer grossen Mehrzahl finsteres Schweigen. Man versuche nur einmal, einen solchen Weltkriegsteilnehmer zum Erzählen zu bringen, und man wird erleben, wie spärlich das Resultat ist. Ab und zu schreibt einer von ihnen ein Buch, aber den Federn, die diese Bücher schreiben, entströmt beinahe immer beissendes Gift.

Sowohl Bewusstsein als auch Instinkt der Völker englischer Sprache empören sich gegen den Krieg, nicht weil ihr Mut nachliess — im Gegenteil: in keinem anderen Krieg ist jemals so viel Mut und Tapferkeit bewiesen worden wie im Weltkrieg, und ebensowenig aus irgendwelcher leidenschaftlichen Ablehnung des Kampfes an und für sich, wohl aber aus entschiedener Ablehnung des Kampfes gegen Maschinen und Gas. Weittragende Geschütze, die ein unsichtbares Ziel bombardieren, haben nichts Menschliches mehr an sich. Das leise heranschleichende U-Boot und die unsichtbar nahende Giftgaswolke können nur Grauen erregen. Was vermag selbst die heldenmütigste, herrlichste Tapferkeit gegen sie?»

L. M. Field, in
«The North American Review».

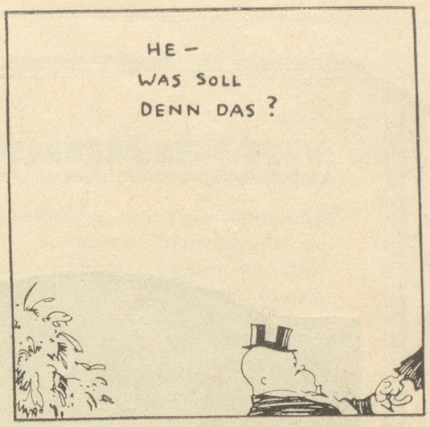
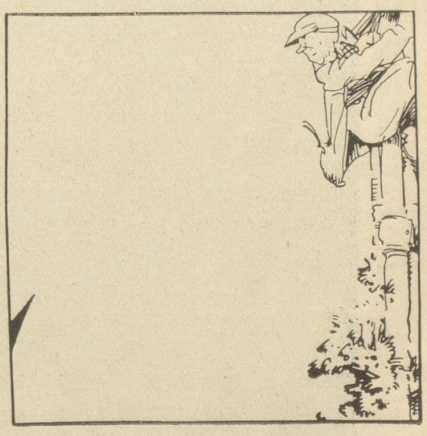
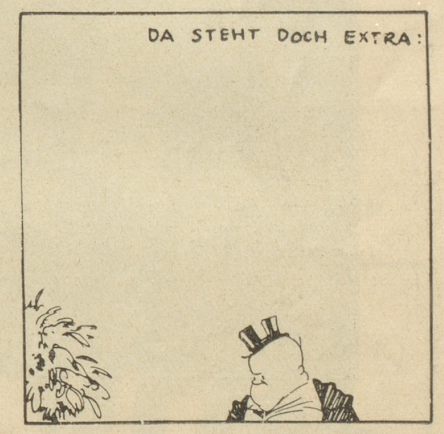
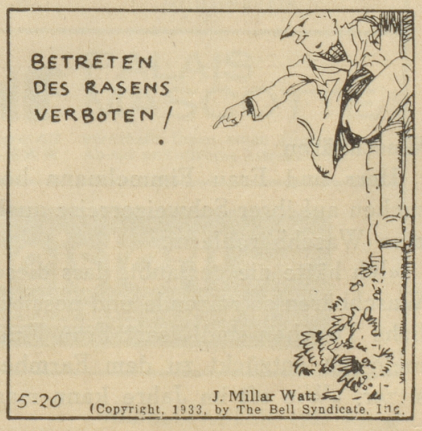
Was ist ein Arier

«Eine grundstürzende Veränderung in der Beurteilung der süddeutschen Kurzköpfigkeit, die von Günther u. a. immer als eines der Merkmale der von ihm so verächtlich behandelten ostischen Rasse erklärt wurde, nimmt der bekannte Anthropologe Eugen Fischer, der neue Rektor der Berliner Universität und Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie in Berlin-Dahlem, vor. Im Anschluss an eine Arbeit von Bunak und in Untersuchung der Kurzschädel der Mönche aus dem karolingischen Kloster Lorsch kommt er zu der Folgerung, dass die süddeutsche Kurzköpfigkeit der direkte Nachkomme der früher eingewanderten nordischen Langköpfigkeit ist, zu deren Erklärung er die «Mixovariation» heranzieht. Er fährt dann fort: «Die meisten Autoren stehen wohl heute auf einem ähnlichen Standpunkt ... Es sei schon hier mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, dass man neben der Wirkung von Erbfaktoren auf die Schädelform die Umweltwirkung nicht zu gering anschlagen darf.» Er spricht dann «geradezu von einer ‚Kulturform' des Schädels, die offenbar eine sehr starke Neigung nach zunehmender Brachykephalie hat». Nach alledem gelangt er zu dem allgemeinen Schluss: «Wir werden uns daran gewöhnen müssen, dem Schädelindex lange nicht mehr die Bedeutung zuzuerkennen, die man ihm bisher als Rassenmerkmal beilegte.»

(Aus: «Die Auslese».)

Knapp und eindeutig wird man wohl bald definieren dürfen: Ein Arier ist ein Mensch, der beim Gruss den rechten Arm hochreckt und «Heil!» ruft.

Lied ohne Worte

Ist vorgestern tatsächlich hier in Zürich passiert.

Fährt ein Velofahrer in gemütlichem Tempo einher. Kommt ein Autofahrer in ungemütlichem Tempo daher. Kollision! Velofahrer fällt zu Boden, steht aber sogleich wieder auf. Autofahrer haltet an, geht zu Velofahrer. Dieser haut ihm eine runter. Autofahrer dreht sich um und versetzt Velofahrer einen Tritt. Velofahrer steigt auf, Autofahrer steigt ein und weg sind sie. Alles geschah ohne auch eine Silbe zu verlieren. Or